

Franz von Vittoria, O. Pr., ein berühmter Scholastiker, der mit Recht als Vater der Salmaticenser Schule und der neuern Scholastik überhaupt gilt. Geboren zu Vittoria im baskischen Gebirgslande um 1480, siedelte Franz in noch jugendlichem Alter mit seinen Eltern nach Burgos über, wo er nach Vollendung seiner humanistischen Studien in den Orden des hl. Dominicus trat. Die außerordentliche Begabung, welche er während seiner Studien an den Tag legte, bestimmte seine Oberen, ihn nach alter Ordenssitte zur weitem Vorbereitung auf das Lehramt (um 1505—1506) auf die mit der Pariser Universität verbundene Hauptschule des Ordens im Kloster St. Jacob zu Paris zu schicken. Drei Umstände waren es besonders, welche hier die gebietene und allseitige Ausbildung Vittoria's begünstigten: die zu Paris allmählig zum Durchbruch gelangte Ueberwindung des Nominalismus, der Aufschwung der humanistischen Studien und die vor Kurzem begonnene innere Reform des Dominicanerordens. Einer seiner vorzüglichsten Lehrer war sein Ordensgenosse Peter Grodard, ein Belgier, der als einer der Ersten — wenigstens in Paris, denn anderswo, namentlich in Deutschland, scheint dasselbe schon seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in den Ordenschulen geschehen zu sein (vgl. Laacher Stimmen XVIII, 388 ff.) — statt der Sentenzen des Lombarden die Summa des hl. Thomas in seinen Vorlesungen erklärte. Derselbe starb jedoch bereits im J. 1512. Im J. 1516 trat Vittoria selbst in St. Jacob als Lehrer auf, und hier war es wahrscheinlich, wo er seinen spätern Kollegen, den berühmten Dominicus de Soto, zum Schüler hatte. Im J. 1522 lehrte er mit den akademischen Graden geschmückt nach Spanien zurück und lehrte zuerst die Theologie in der wichtigsten Schule der spanischen Ordensprovinz, im Colleg des hl. Gregor zu Valladolid. Doch kaum hatte er einmal den dreijährigen Cursus vollendet, als er (1526) durch siegreichen Concurrs die Catedra prima de theologia an der Universität Salamanca erhielt. Auf diesem Lehrstuhl, welchen er bis 1544 inne hatte, entfaltete er eine glanzvolle, epochemachende Thätigkeit. Viele ausgezeichnete Schüler, u. a. Melchior Canus, saßen zu seinen Füßen; durch diese wurde später in Salamanca selbst und an den übrigen mächtig aufstrebenden Universitäten der Halbinsel (Alcala, Coimbra, Sevilla, Valladolid, Evora u.) jene schöne und reiche Blüte der Theologie gezeitigt, welche bereits auf dem Concil von Trient den Spaniern eine hervorragende Stellung anwies. Wenn er die Summa des hl. Thomas seinem Unterrichte zu Grunde legte, befolgte er damit nur eine in seinem Orden bereits eingebürgerte Praxis. Aber unter seiner Meisterhand wurde die Verdrängung der Sentenzenbücher durch die Summa das Signal einer neuen, geist- und geschmackvollern Methode in der Behandlung der Theologie. Seine mit humanistischer Bildung

gepaarte Erudition kam ihm dabei vortrefflich zu Statten. Die vor ihm überwiegend bevorzugte philosophische Speculation führte er auf das geziemende Maß zurück und brachte sie in das rechte Verhältniß zu den positiven theologischen Beweisquellen, auf deren verständige und ausgiebige Behandlung er ein Hauptaugenmerk richtete; sein Verfahren in dieser Beziehung gab seinem Schüler M. Canus die erste Idee zu dem klassischen Werk *De locis theologicis*. Sein enger Anschluß an den hl. Thomas hinderte ihn nicht, die Ansichten und Beweisführungen desselben unbefangen zu prüfen (vgl. Canus l. c. I, 12, c. 1); um so mehr wahrte er sich seine Freiheit gegenüber den von ihm sonst sehr hoch geschätzten Commentatoren des hl. Thomas, Capreolus und Cajetan. Sein Geschmac für classische Bildung bekundet sich in einem gewählten, zuweilen eleganten Latein und in der lichtvollen Klarheit der Disposition und der Darstellung. Vittoria starb am 12. August 1546, nachdem er seit zwei Jahren wegen vieler körperlicher Leiden durch einen Stellvertreter sich auf dem Catheder hatte ersetzen lassen müssen. Sehr auffallend ist es, daß nicht nur bei Lebzeiten, sondern auch nach dem Tode Vittoria's aus seinen gewiß zahlreichen Manuscripten so wenig veröffentlicht wurde. Das einzige Gedruckte sind dreizehn sogenannte Relectiones über verschiedene Gegenstände der Moral und des öffentlichen Rechtes. Relectiones nannte man an den spanischen Universitäten ausführlichere und sorgfältiger ausgearbeitete Vorträge, welche die Professoren gegen den Schluß des Schuljahres über einzelne besonders schwierige oder wichtige Gegenstände des durchlaufenen Lehrcursus hielten. Es lag daher sehr nahe, von Vittoria gerade diese Art seiner Arbeiten als Proben seines Geistes und seiner Methode zuerst zu veröffentlichen. Der erste Druck (Lyon 1557) war jedoch entsetzlich miffrathen, der zweite (Salamanca 1565) noch sehr mangelhaft; erst die Ingolstädter Ausgabe von 1580, deren Herausgeber die Absicht bekundeten, den deutschen Theologen mit ihrem oratorium theologandi genus eine Probe des genus gymnicum et concisum Hispanorum vorzulegen, ist befriedigend und wurde deßhalb auch den folgenden Ausgaben zu Grunde gelegt. Materiell ragen besonders die viel citirten vier ersten Relectiones über die kirchliche und bürgerliche Gewalt hervor. Die Relectio de augmento caritatis ist auch von Balz in 2, 2, q. 24, a. 6 abgedruckt, der dieselbe als die Quelle einer nach seiner Meinung dem Sinne des hl. Thomas zuwiderlaufenden Erklärung von dessen Lehre über die Natur und die Bedingungen des augmentum caritatis bekämpft. Handschriftlich sind von Vittoria noch vorhanden Commentare zur Prima und zur Secunda Secundae. (Vgl. Nic. Anton. Bibl. hisp. nova I, 496; Echard et Quétif s. v.; neuestens sehr eingehend Ehrlé im Katholik 1884, II, 505 ff.; daselbst S. 518 ff. ge-